

Die moderne Chinesin.

Wenn irgendwo von China gesprochen wird, hat man meist sofort die Vorstellung uralter Kultur und verzopften Wesens. Besonders von der chinesischen Frau kann man sich fürs erste nicht vorstellen, daß sie die Entwicklung der Frauen unserer Zeit ins Moderne und Unabhängige auch mitgemacht habe. Daß das aber trotzdem so ist, zeigt ein interessanter Aufsatz, den unlängst eine deutsche Schriftstellerin in München veröffentlicht hat. Sowohl die Zustände alter Zeit, als auch der jetzigen, sind darin interessant dargestellt. Früher galt die Frau in China als ein Mensch zweiter Ordnung; nur der Mann darf den religiösen Kultus der Ahnen vollziehen. Die Frau hat also einen geringeren Wert und dazu eine untergeordnete Stellung. Sie wird gekauft und verkauft wie eine Sache oder ein Tier. Zuerst gehört sie den Eltern, dann der Schwiegermutter und dem Manne. Als Schwiegermutter und Mutter von Söhnen erlangt sie oft große Macht und kann ändern die Quälereien heimgahnen, die sie selbst erlitt.

Das Leben der Chinesen ist ein so furchtbares, daß Töten und Auslegen der kleinen Mädchen ein tägliches Vorwissen ist. Es ist kein Verbrechen und bleibt völlig strafflos. Die Mütter befreien aus Mutterliebe ihre Töchter. Obgleich Wissen in China hoch geschätzt und geehrt wird, können nur zehn Prozent der Bevölkerung und nur ein Prozent der Frauen lesen. Bis zur Zeit der Revolution 1911 gab es drei öffentliche Mädchenschulen in Peking und drei in Schanghai. Die übrigen, wenig zahlreichen (China hat über 300 Millionen Bewohner) sind Missions- und Privatschulen. Die Chinesin ist also meist unwillig; sie wird für die Ehe gekauft; den Kaufpreis erhält der Vater. Ein Erbrecht haben nur die Söhne. Mit etwa fünf Jahren beginnt die namenlose Marter der Fußverstümmelung.

Diese Sitte ist uralt und beherrscht alle Klassen; auch dem Mädchen des Volkes bindet man die Füße, und auf dem Stumpfen muß die erwachsende Frau ihre Kräfte verrichten, die Hausfrau und Mutter ihren Beschäftigungen nachgehen. Gehen tun sie daher auch nicht, sie humpeln; sie scheinen bis zum Knie hölzerne Beine zu haben. Manche müssen sich überhaupt stützen; man sieht sie bei der Arbeit hocken, ja, sie kriechen mühsam entlang. Tausende mit diesen verstümmelten Füßen arbeiten in Webereien und Zigarettenfabriken. Die Ehen sind denn auch die unglücklichsten, die man sich denken kann, und der letzte Ausweg ist der Selbstmord. Die Frau nimmt dann Gift; gibt der Mann nach, so nimmt sie ein Gegen Gift, beharrt er, so stirbt sie. Europäische Ärztinnen und Missionare werden in solchen Fällen gerufen, und durch sie erfährt Mrs. Potts, daß der christliche Chinese den Selbstmord der Frau nicht gern sieht, denn so gewinnt sie als Erste das Ohr des himmlischen Richters, und außerdem kann die Familie der Frau ihn durch die Förderung eines prunkvollen Begräbnisses ruinieren.

Der Selbstmord des Mädchens, dessen Verlobter stirbt, wird hoch gepriesen und gefeiert. Witwen, die ledig bleiben und ihre Kinder gut erziehen, werden sogar in ganz China durch Denkmäler geehrt. Hier wie anderswo wird durch barbarischen Druck das Zarie und Feine vernichtet, das Widerstandsfähige zu Stahl gehämmert. Jetzt gibt es allerdings in China einen Weltbund für Frauenstimmenrecht, weibliche Abgeordnete des Parlaments von Canton, und das moderne China will mit der Hörigkeit der Frau brechen. Wir sind Zeugen des Erwachens Chinas.

Bedeutender Kopfschmerz.

In der chinesischen Provinz Sünnan wohnt ein Volksstamm, die Lolo, der den Entwicklungsgang seiner weiblichen Mitglieder schon am Kopfe kenntlich macht. Junge Mädchen, die noch nicht in den heiligen — manchmal auch recht unheiligen — Stand der Ehe eingetreten sind, bedecken das Haupt mit einem kleinen, blauen Kopftuch, das in leuchtenden Farben besetzt ist und in fünf Zipfel ausläuft, deren jeder eine silberne Schelle aufweist. Sobald sie sich verheiratet, ändern sie auch die Kopftracht. An die Stelle des blauen Tuches tritt ein mit Knöpfen geschmücktes Strohhut. Das Erbschen des ersten Kindes kann man der Frau wiederum vom Kopfe ablesen. Sie zeigt dieses freudige Ereignis an, indem sie ein rotes Band um ihr Haar schlingt. Das zweite Kind erfordert auch ein zweites Band als Haar schmuck. Es ist nun Sitte, daß das zweite Kind, sei es Knabe oder Mädchen, den Rang des älteren einnimmt, das Recht der Erstgeburt erhält. Unser Gewächsmann verrät nicht, ob auch das dritte, vierte usw. Kind ein Band im Haar bedingt, oder ob Zwillinge, Drillinge usw. den Haar schmuck bereichern, sonst könnte die Mutter kinderreicher Familien mit der Zeit einen anständigen Bänderbusch um ihr Haupt winden.

Für die Küche.

Sprossentohl oder Kohlfenchel. Die Kohlblätter werden abgestreift, sehr oft gewaschen, auf einem Sieb abgetropft und in siedendem, nur ganz schwach gesalzenem Wasser abgewellt, mit kaltem Wasser gekühlt, ausgedrückt und gehackt. (Manche Hausfrauen lassen den Kohl auch ungehackt). Dann dünstet man ihn in zerlassenen Fett oder in Brühe, doch muß man aufpassen, daß das Gemüse nicht zu dünn wird. Schließlich streut man ein oder zwei Löffel trockenes Mehl darüber, kocht den Kohl unter fortwährendem Rühren damit durch, schmeckt ab und würzt nach Bedarf mit etwas Zucker oder, nach Alt-Berliner Art, mit etwas Sirup. Man soll, wie bei Grünkohl, auch hier sehr vorsichtig mit Salz sein. Süße vertragen diese Kohlsorten eher, aber nie zuviel Salz.

Lammbraten. Man nimmt einen schönen Lammrücken oder die beiden Lammfleisch; wenn man anstatt des Lammes lieber Hammelbraten gibt, nimmt man die Keule und das Schulterblatt dazu. Das Fleisch muß gut altschlachten sein; es wird geklopft, gehäutet, nach Belieben gespickt oder ungespickt gelassen, mit Salz bestreut und in die Pfanne in zerlassene, gebräunte Butter und zerlassenes Hammelfett gelegt, um zuerst auf beiden Seiten angebräunt zu werden. Dann gibt man 4-5 geschälte Schalotten und 1-2 Löffel getrocknete Pilze sowie ein paar Brodrinden und ein Stückchen Speckschwarte in die Bratbrühe und gießt beim Einbraten immer etwas heißes Wasser, gegen Ende der Bratzeit etwas saure Sahne dazu. Die Sauce wird mit etwas Wasser von der Pfanne losgelocht, durch ein Sieb gerührt, mit saurer Sahne und Kartoffeln feimig gemacht, abgeschmeckt und neben dem Braten gereicht.

Gestobter Spargel. Man schneide den Spargel zweimal durch, lege die Köpfe zurück und koch das Übrige halb gar ab, weil diese Stücke leicht etwas Bitteres haben; alsdann lasse man Fleischbrühe mit einem reichlichen Stück Butter, wenig Muskatblüte und etwas Salz kochen, gebe den sämlichen Spargel hinein und koch ihn langsam weich. Kurz vor dem Anrichten gebe man etwas gestohene Zwiebel dazu und rühre die Brühe mit Eidottern ab. Das Spargelgemüse wird nun zierlich angerichtet, mit Semmelstücken garniert und die sehr sämige Brühe darüber verteilt.

Bruchspargel. Nachdem der Spargel grün aufgeschossen ist, aber ehe er sich verzweigt, bricht man etwa eine Hand lang der oberen Spitzen ab, zerbricht diese in kleine Stücke und kocht sie in Salzwasser weich, welches in kurzer Zeit gekochen ist. Darauf gibt man sie auf einen Durchschlag zum Ablaufen. Nun bereitet man eine Sauce, indem man ein gutes Stück Butter mit etwas Mehl in einer Pfanne erhitzt und von der abgelaufenen Brühe eine Tasse voll dazu rührt, nebst 2 Löffeln voll scharfen Weinessig und etwas Muskatblüte oder geriebener Muskatnuss. Die Spargel werden dann hineingeschüttet, und zuletzt werden die Dotter von zwei Eiern daran gerührt, die erst mit etwas kaltem Wasser angefeuchtet hat, streicht die Mischung auf das Fleisch, rollt es zusammen, umbindet es mit weißer Baumwolle und legt den Braten in vier Pfund heißgemachter Butter, um ihn unter fleißigem Begießen auf beiden Seiten zu guter Farbe zu braten. Die Sauce, zu der man beim Einbraten etwas Brühe oder Wasser gefüllt hat, wird durch ein Sieb gegossen, mit etwas bräunlicher Mehlschwitze verköcht, mit etwas Zitronensaft und 10 Tropfen Maggi-Würze im Geschmack gehoben und über den in Scheiben geschnittenen Braten gegossen.

Choy Suey. 2 Hühnerlebern, 2 Hühnermagen, 1 Pfund Schweinefleisch oder Speck, alles in kleine Stücke geschnitten; dazu kommt 1/2 Unze frische Ingwerwurzel und 2 Stengel Sellerie. Diese Dinge werden in einer Bratpfanne über heißem Feuer gedämpft, dann kommt noch hinzu: 4 Eßlöffel Olivenöl, 1 Eßlöffel Essig, 1/2 Tasse tosendes Wasser, 1 Teelöffel Salz, schwarzer und roter Pfeffer nach Geschmack, etwas Nelken und Zimmt. Wenn alles gut gebünstet ist, gibt man noch eine kleine Büchse Champignons, 1/2 Tasse ganz junge Bohnen oder Erbsen oder Rosentohl dazu, auch Spargelspitzen dürfen es sein. Mit Ausnahme der Erbsen werden die Gemüse klein geschnitten. Die Chinesen servieren dazu die fertig kausliche See-See-Sauce.



The Hop Growers
of old Bohemia know that Anheuser-Busch are by far the world's largest buyers of Saazer Hops. It's the exclusive Hop flavor which makes

Budweiser
Popular Everywhere

Its high reputation is not the result of accident but the product of brewing and aging from only the best materials grown.

Bottled only at the home plant in St. Louis
Anheuser-Busch Brewery..... St. Louis

ANHEUSER-BUSCH BRANCH, Distributors
Grand Island, Nebraska

Aus dem Staate.

* In Omaha brach der 70 Jahre alte John Sanquist ohnmächtig zusammen. Die Leute glaubten zuerst, daß der alte Mann betrunken sei, jedoch fand man in der Wohnung des Alten, daß ihn Hunger und Hitze übermächtig hatten. Der Poltist und andere legten eine kleine Summe zusammen, um dem Armen einige Provision zu verschaffen. Mit Heißhunger verzehrte er die Vitalien.

* Ein Automobil, in welchem William Denshaw, dessen Gattin und zwei Töchter saßen, wurde Montag Abend von einem Personenzug der Burlington Bahn bei Walnut Hill überfahren. Frau Denshaw und Hazel, die 22 Jahre alte Tochter, wurden übermäßig getötet, die andere Tochter Eibel, 25 Jahre alt, wurde tödlich und Herr William Denshaw schwer verletzt. Die Familie befindet sich auf der Fahrt nach Lyons, wo sie eine dort wohnende Tochter besuchen wollte. Die Lokomotive traf die Vorderer der Automobil, welches dreißig Fuß geschleudert wurde. Die Stelle, wo sich das furchtbare Unglück ereignete, ist als sehr gefährlich bekannt, da der freie Überblick über den Bahndörper gehindert ist.

* In Nebraska City verunglückte der 61 Jahre alte Farmer Wm. Geese, indem sein Wagen in einen Eisenbahnzug hineinfuhr. Herr Geese war am 30. September 1852 in Ellens, Kreis Einbeck, Prov. Hannover, geboren. Er war in der Stadt Hannover verheiratet, aber seine Lebensgefährtin ging ihm daselbst im Tode voraus. Im Jahre 1896 kam er nach den Ver. Staaten und später nach Otoe County. Seine zweite Frau starb vor etlichen Jahren in Oklahoma, wohin er vor ca. 9 Jahren übergesiedelt war. Am 10. Mai 1910 trat er mit Frau Wilhelmine Schroeder, geb. Schoettler, abermals in den Stand der Ehe und bald darauf verzog er nach Süd Dakota, um daselbst ihr Glück zu versuchen. Die Beerbigung fand unter den Auspicien der Schley-Loge des Ordens der Hermannsöhne auf dem dortigen St. Paulus-Friedhofe statt.

* In Omaha geriet am Montag die Morris Schlachthaus in Flammen. Es schien, als ob die ganzen Anlagen niederbrennen würden. Der Werth des Gebäudes beträgt \$300,000. Man glaubt, daß das Feuer im Fahrstuhlschacht des Kinderhauses ausgebrochen ist, und zwar durch Selbstentzündung. Der Totalverlust beträgt ungefähr \$150,000 und be-

chränkt sich auf die theilweise Zerstörung des Kinderhauses. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehr ist es nur zu danken, daß das Feuer nicht ungeheure Ausdehnung erlangte. Die Bekämpfung des Feuers war durch Wassermangel und die Schwierigkeit, dicht genug an den Feuerherd zu gelangen, sehr erschwert. Zum Glück ist kein Menschenleben zu beklagen, aber die Frauen und Kinder der Arbeiter umstanden den Feuerherd in dem Glauben, daß Vater und Gatte sich vielleicht in dem brennenden Gebäude befanden.

Wunderbar ist, daß es gelang, mitten aus dem rauchenden Feuer \$50,000 werth ausgeschlachtetes Fleisch, das sich in den Kühlräumen befand, hinaus zu schaffen. So eifrig waren diese Leute, der Company das Fleisch zu retten, daß der Rauch getadegu tödtlich wurde. Zwanzig Arbeiter wurden beim Hinausschaffen des Fleisches aus dem brennenden Gebäude von Rauch und Hitze übermächtig. Georg Spears, ein Mitglied des Süd-Omaha Feuerdepartements, wurde ohnmächtig. Im Spritzenhaus, das als Nothfallshospital diente, wurde er zum Bewußtsein gebracht.

Durch Verbot des Kalberschlachtens soll der Viehstand erhöht werden.

Die Anstrengungen der Washingtoner Handelskammer, einen nationalen Kreuzzug gegen den Verbrauch von Kalbfleisch durch ein Bundesgesetz zu inszenieren, welches das Schlachten von Kalbern für den zwischenstaatlichen Versandt verbieten soll, werden von Organisationen in allen Theilen des Landes gutgeheißen, wie jetzt Beamte der dortigen Handelskammer erklärten.

Die lokale Organisation sucht die Passirung eines Gesetzes, welches das Töten von Stieren unter drei Jahren und von Kühen unter sechs Jahren verbietet, durchzusetzen. Es wird geltend gemacht, daß dieses Verbot die Lösung des Problems der hohen Fleischpreise um ein Beträchtliches voranzubringen würde. Durch ein solches Verbot würde der Bestand an Kindvieh erhöht und die Fleischpreise herabgedrückt werden.

Verdächtig. Mann: Eine Magenverweigerung hab' ich, sagt der Doctor.

Dankbarkeit. Bettler: Ich danke Ihnen vielmals, gnädige Frau, schab' daß Sie schon verheiratet sind — Sie hält' ich gleich vom Fied weg geheiratet!

A. A. ANDERSON J. W. MCGINNIS

ANDERSON & MCGINNIS
Hülf's Staats Thierärzte

Office und Hospital 416 West Dritte Straße.

Wir erwarten Euch Phone
Tag und Nacht Ash 821

Die Erste National Bank
GRAND ISLAND, NEBRASKA

Thut ein allgemeine Bankgeschäft. : : : Macht Farm-Anleihen.
Vier Prozent Zinsen bezahlt an Zeitdepositen.
Kapital und Ueberfluß: \$215,000.00

S. N. WOLBACH, Präf. JOHN REIMERS, B. Präf. I. M. TALMAGE, Kassierer
I. R. ALTER, Jr. Kassierhelfer.

Storck
Triumph
BEER
"THEY SAY IT IS THE BEST"

CHAS. R. HEUSINGER
Engros-Händler. Telephonirt Nummer 1665

Abonnirt auf den „Anzeiger-Herald.“

„Seit über fünfzehn Jahren“ schreibt Herr Reinhold Schwert von Surber, Colo., habe ich, wenn es nötig war, den Alpenräuter gebraucht; er ist die einzige Medizin, auf die ich mich verlassen kann. Doch um den Alpenräuter jetzt zu erhalten, muß ich 30 Meilen bis Colorado City fahren; aus diesem Grunde wüßte ich jetzt die Agentur hier zu übernehmen. Ich habe meine eigene Farm, doch kann ich dieselbe ohne den Alpenräuter nicht bearbeiten. Keine abgelagerte Apotheker-Medizin, sondern ein frisches, wirksames Kräuter-Heilmittel, welches nichts enthält, was dem System nicht gut thäte. Falls sein Agent in Ihrer Nähe wohnt, so schreiben Sie an: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19-25 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill. — Anzeige.

Das Ende eines ungarischen Aristokraten.
Graf Vladislaus Koglewic, eines der beliebtesten und bekanntesten Mitglieder der ungarischen Aristokratie, hat sich in der Nähe des Barflusses im Stadtwaldchen von Budapest erschossen. Der junge Selbstmörder war eine stadtbekannt Persönlichkeit. Niemand vermag sich die Ursache der Tat zu erklären. Man fand bei dem Toten ein Schreiben, in dem es heißt, daß er aus dem Leben scheiden müsse. Man möge ihm verzeihen und für ihn beten. Man glaubt, daß er die Nacht durchjubelt und sein ganzes Geld verpielt hat. Der Selbstmord erregt allgemeine Teilnahme.